

Axel Dechamps

Axel Dechamps ist es wichtig, sich für Lösungen gesellschaftlicher Herausforderungen und die Stärkung der Zivilgesellschaft einzusetzen. Beides steht für ihn als Organisationsberater und Projektentwickler im Mittelpunkt. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt in der Zusammenarbeit und Beratung von Non-Profit-Organisationen. Erfahrungen hierfür hat er jahrelang in konkreten Hilfsprojekten vor Ort gesammelt, wie beispielsweise nach dem Tsunami 2004 in Sri Lanka.



Seit 2011 beschäftigt sich Axel Dechamps verstärkt mit dem Thema der nationalen Gemeinwohlökonomie – dem Wirtschaften für das Wohl aller. Fragestellungen wie Altersarmut, Demenz, Kinder- und Jugendhospiz sowie Förderung des Ehrenamtes stehen dabei für ihn im Vordergrund. Auch Unternehmen rät er, sich ihrer unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung bewusst zu sein und begleitet sie bei der Initiierung von [CSR](#) – ihrer Corporate Social Responsibility.

Axel Dechamps studierte in München, Zürich und Wien Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1994 arbeitet er für unterschiedliche Nichtregierungsorganisationen (NGO) im Bereich der internationalen Zusammenarbeit.

Er lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern südlich von München. Privat engagiert er sich ehrenamtlich als Vorstand im Waldkindergarten „[Die Frischlinge](#)“, den seine Kinder besuchen. Des Weiteren arbeitet er als Projektleiter und Moderator engagiert im [Dorfentwicklungsprozess seines Heimatortes](#) mit.

Interview

Herr Dechamps, wofür steht npim?

npim steht für non profit industry management und damit das Managen von Einrichtungen und Non-Profit-Organisationen.

Herr Dechamps, wie sind Sie dazu gekommen Non-Profit-Organisationen professionell zu unterstützen?

Ich habe während und nach meinem Studium viele Jahre in der humanitären Soforthilfe und der Entwicklungszusammenarbeit gearbeitet. Und nach dem, was ich weltweit erlebt habe, können rein profit-orientierte Vorhaben meine Leidenschaft nicht wirklich wecken.

Verraten Sie uns etwas über Ihre Ausbildung?

Ich habe in München, Wien und Zürich Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Entwicklungszusammenarbeit studiert.

Was begeistert Sie an Ihrer Tätigkeit?

Mich interessiert ein sich stetig wandelnder Kontext mit ständig neuen gesellschaftlichen Herausforderungen, die neue Antworten erfordern. Denken Sie an Armut, Ausgrenzung, Krankheiten, auch hier in Deutschland, Demenz, Bürgerkriege und die Folgen des Klimawandels. Meine Fähigkeiten zur Beantwortung dieser globalen Fragen zur Verfügung zu stellen begeistert mich immer wieder aufs Neue.

Welche Dienstleistungen bieten Sie Ihren Kunden aus dem Non-Profit-Bereich an?

Im Wesentlichen sind es vier Bereiche, das sogenannte Interimsmanagement, die Projektentwicklung, Organisationsentwicklung und Strategieberatung.

Wie lange haben Sie Erfahrung im Bereich humanitärer Not- und Katastrophenhilfe? Wo sehen Sie in diesem Sektor die größten Herausforderungen?

Ich habe 15 Jahre ausschließlich in der humanitären Soforthilfe und Entwicklungszusammenarbeit gearbeitet. Von vielen Akteuren, insbesondere in Bürgerkriegen, werden heutzutage oftmals die Spielregeln, zum Beispiel die Genfer Konventionen, nicht mehr eingehalten. Und das hat Konsequenzen auch auf die internationale Helferschaft, wenn Sie an Syrien denken oder an Länder auf dem afrikanischen Kontinent.

Was waren bisher Ihre wichtigsten oder auch erfolgreichsten Projekte?

Als besonders innovativ sehe ich die Verteilung von Fahrrädern nach dem Tsunami im Norden Sri-Lankas. Das war aufgrund der Bürgerkriegssituation damals besonders schwierig zu realisieren. Die Maßnahme hat aber den Menschen in der Situation die Mobilität gebracht, die sie brauchten. Von dem her war das ein sehr wirkungsvolles Instrument.

Ein anderes Beispiel aus dem internationalen Kontext war Mostar, wo ich innerhalb weniger Monate direkt nach dem Krieg für 300 Flüchtlingsfamilien die Unterkünfte renoviert habe.

Worauf führen Sie die Erfolge zurück?

Im Wesentlichen führe ich die Erfolge auf meine Fähigkeit zurück Menschen unterschiedlichster Art und Herangehensweise an einen Tisch zu bringen.

In Ihrer Freizeit bringen Sie sich auch in den Dorfentwicklungsprozess in Ihrem Heimatort ein. Was genau machen Sie dort?

In diesem Dorfentwicklungsprozess bin ich als Projektleiter und Moderator für diesen ehrenamtlichen Prozess in unserem Heimatdorf mit engagiert. Hier bemühen sich zehn Arbeitsgruppen in verschiedenen Themenfeldern das Dorf weiter zu bringen, in den Bereichen Ökologie, Tourismus, Wirtschaftsförderung, auch im Bereich Soziales. Werkstätten sind dabei ein großer Baustein, um die verschiedenen Meinungen in meinem Heimatdorf zu einem Gesamtwerk zusammenzubringen.

Begleiten Sie weitere Ehrenämter?

Ich bin im Vorstand eines Waldkindergartens den meine Kinder besuchen und von dem ich in den letzten drei Jahren auch persönlich sehr viel gelernt habe.

Sehen Sie hierzu einen Bezug zu Ihren beruflichen Tätigkeiten oder steht das für Axel Dechamps ganz privat?

Letzteres steht beides für Axel Dechamps ganz privat, wobei ich hier natürlich meine beruflichen Kompetenzen in der Mitarbeiterführung und in der Prozessentwicklung optimal einbringen kann und dies auch tue.